



## ■ Perspektiven und Partner

Lothar Bubel im Interview: Eine erste Bilanz des Firmengründers nach einem Jahr unter neuer CAIGOS-Flagge .....Seite 3

## ■ Liebe zur Liegenschaft

Serie über CAIGOS und seine Partner. Zum Auftakt präsentieren sich die Unternehmen ARCHIKART und OrgaSoft Kommunal .....Seite 6

## ■ Vollständig durchdrungen

CAIGOS-Lösungen im Praxiseinsatz bei den Kunden: Beispiele aus Kaiserslautern sowie der ALKIS-Umstieg bei den Stadtwerken Oberursel .....Seite 9

- 2 Editorial  
Das neue CAIGOS-Magazin stellt sich vor
- 3 Interview  
„Schnelligkeit ist kein Wert an sich“ – Lothar Bubel im Gespräch
- 6 Liebe zur Liegenschaft  
Bei ARCHIKART dreht sich alles um die Liegenschaft – und das ist ein großes Thema
- 7 GIS + Zahlen = KIS  
OrgaSoft Kommunal verbindet Finanzverwaltung mit Geodaten
- 9 Vollständig durchdrungen  
Fast 600 CAIGOS-Arbeitsplätze in der Stadt sowie im Landkreis Kaiserslautern zeigen, wie gut sich die Softwarelösung anpassen lässt
- 10 An einem Tag zu ALKIS  
An nur einem Tag konnten die Stadtwerke Oberursel ihre Fachdaten an den neuen ALKIS-Standard anpassen
- 11 Impressum
- 12 Einladung zur Intergeo 2010  
Wir nehmen uns Zeit für ihre Anliegen: Vereinbaren Sie einen Termin mit CAIGOS in Köln

## Liebe Leser,

vor einem Jahr titelte die Webseite „Geograffiti“: „PolyGIS 2010: Technologie oder Marketing?“. Als Weblog kommentierte die Seite die Entwicklung etwas salopp und reichlich zugespitzt, traf aber den Kern:

Zitat: „(...) Wenn SWBB es halbwegs schlau anpackt, neige ich dazu, auf lange Sicht hier den nachhaltigeren Erfolg zu erwarten, auch wenn ich den Laden bislang vornehmlich als Entwicklerbude wahrgenommen habe, die ganz froh waren, sich um so etwas wie Marketing nicht kümmern zu müssen. Aber man kann sich täuschen und wenn ich es richtig sehe, gibt es acht bis zehn Monate Vorsprung bei der Produktentwicklung, sogar wenn IAC und Intergraph alle Versprechungen einlösen. Irgendeine ansprechende Verpackung für ihre Software werden die Saarländer schon finden.“ ([www.geograffiti.de](http://www.geograffiti.de))

Nun gut. Dass wir uns als „Entwicklerbude“ bislang vor allem auf die Softwareproduktion konzentriert haben, können wir kaum bestreiten. Und richtig ist auch, dass wir die Kommunikation über die Leistungen der Anwender, über das Produktangebot und die Zukunft der Produkte weitgehend dem ehemaligen Partner überlassen haben. Aber das ändert sich gerade und diese Erstausgabe des neuen CAIGOS-Magazins macht das mehr als sichtbar. Kunden, Anwender, Interessenten und Partner haben darin ihren festen Platz. Drei bis vier Ausgaben jährlich sind geplant, in denen sie sich mit ihren Projekten und Vorhaben vorstellen werden. Und selbstverständlich werden wir hier auch über die nächsten Schritte bei der Entwicklung von CAIGOS berichten.

In diesem Zusammenhang sei ein kurzer Blick auf das zurückliegende Jahr gestattet: Wir wollten und mussten die bisherige Produktbezeichnung PolyGIS aufgeben. Der erste Schritt war daher die Umbenennung des Unternehmens in CAIGOS im September 2009. Das ist seit dem 1. August 2010 auch der Name unserer Produktfamilie. Dieses Datum ist nicht willkürlich gewählt, sondern ergibt sich

aus Vertragsrechten, die uns bislang gerichtlich bestätigt wurden. Auch die CAIGOS-Web-Seite wurde neu gestaltet. Aus Rückmeldungen und aufgrund steigender Besucherzahlen wissen wir, dass unser neuer Webauftritt als sachdienlich und für die Produktauswahl wertvoll eingestuft wird. Gleichwohl sind Vorschläge für Verbesserungen und Erweiterungen immer willkommen. Das gilt gleichermaßen für dieses neue CAIGOS Magazin. Schreiben Sie uns, geben Sie Anregungen.

Der Schwerpunkt dieser ersten Ausgabe liegt angesichts dieses Jahr des Umbruchs zunächst bei uns selbst: Geschäftsführer Lothar Bubel bringt im kritischen Gespräch das Selbstverständnis des Unternehmens, die Vorhaben und Überzeugungen von CAIGOS auf den Punkt. Aber das soll und wird die Ausnahme bleiben. Die Hauptrolle spielen unsere Kunden und Partner. Gerade letztere haben uns im zurückliegenden Jahr entscheidend unterstützt. Auch deshalb können wir heute von einer großen und gemeinsamen Kundenbasis sprechen. Nach und nach werden wie hier alle Partner vorstellen oder besser: sie stellen sich selbst vor. Den mutigen Anfang machen Andreas Kanis, Vorstandsvorsitzender der ARCHIKART AG, und Rolf Ballschmiede, Geschäftsführer der OrgaSoft Kommunal.



Die Einsichten in die Kunden-Welten beginnen wir in dieser ersten Ausgabe mit der Stadt und dem Kreis Kaiserslautern. Diese Installation gehört mit fast sechshundert Nutzerplätzen zu den größten, die mit CAIGOS-Technologie ausgestattet ist. Und die Stadtwerke Oberursel haben die Fachwelt überrascht, als sie an nur einem Tag ihre Anwendungen auf ALKIS umgestellt haben.

So dürfen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser ersten Ausgabe wünschen.

Ihr Ulrich Neunfinger

## „Schnelligkeit ist kein Wert an sich“

Seit rund einem Jahr heißt die SWBB GmbH nun CAIGOS. Die bislang unter PolyGIS vermarkteten Lösungen seit 1. August diesen Jahres ebenso. Geschäftsführer Lothar Bubel ließ sich zu der Entwicklung jetzt von dem langjährigen Fachjournalisten Timo Thalmann auf den Zahn fühlen. Ein Gespräch über Entfremdungen, Irrwege und was die Kunden bei einer Softwarelizenz tatsächlich bezahlen.

Warum heißt die SWBB GmbH heute CAIGOS?

Wir haben im vorigen Jahr eine schwerwiegende Entscheidung getroffen, die uns nicht leicht gefallen ist: Die Trennung von unserem langjährigen Partner IAC. Das hatte aufgrund der Situation bei den Markenrechten die absehbare Konsequenz, dass unsere bislang unter dem Namen PolyGIS vermarkteten Software-Technologien und Lösungen ab dem 1. August 2010 schlicht einen neuen Namen brauchten. Bei der Gelegenheit wollten wir Produkt und Firma für jedermann sofort erkennbar miteinander verzahnen. Das ist mit dem gemeinsamen Namen CAIGOS gelungen.

Was bedeutet CAIGOS?

Wir wollen, dass der Markenname CAIGOS für bewährte und verlässliche GIS-Lösungen steht. Das Wort selbst ist ein Kunstbegriff, den wir vor allem deshalb entwickelt haben, weil er in vielen Sprachen funktioniert und uns mittel- und langfristig eine internationale Positionierung erlaubt.

Ihre Partnerschaft mit dem Unternehmen IAC in Leipzig bestand über ein Jahrzehnt. Sie werden diese Zusammenarbeit ja nicht wegen eines neuen tollen Namens beendet haben...

Vielleicht kann man sagen, es gab einen langen Prozess der Entfremdung und zwar auf beiden Seiten. Unmittelbar nachdem wir unsere Entscheidung mitgeteilt haben, unseren Vertrag mit der IAC zu kündigen, hat das Leipziger Unternehmen gemeinsame Software-Entwicklungen sowie eine Partnerschaft mit Intergraph verkündet, die laut Pressemitteilung bereits seit einem Jahr vorbereitet wurde. Ist das nicht genug Beweis dafür, dass da was nicht gestimmt hat?

Was waren die Ursachen dieser Entfremdung?

Ich weiß, worauf Sie hinaus wollen, aber es ging zumindest von meiner Seite nie um persönliche Sympathien oder Antipathien, sondern um eine klare unternehmerische Strategie für unser Unternehmen, die mit der IAC zusehends schwieriger umzusetzen

Unsere Kunden erwarten bei aller Innovation auch Verlässlichkeit, Kontinuität und Stabilität

war. Irgendwann stand ich als geschäftsführender Gesellschafter der SWBB vor der Frage, ob man die als richtig erkannte Strategie verändert oder aber darauf vertraut auch ohne einen bislang wichtigen Partner den Erfolg unabhängig und mit anderen, eventuell neuen Partnern zu finden.

Wie sieht denn diese Strategie aus, auf die Sie nun vertrauen?

Wie schon bislang werden wir auch als CAIGOS eine eindeutige Produkt-Strategie verfolgen. Das heißt, wir werden die Anforderungen und Wünsche der Kunden, des Marktes und der Technologieentwicklung aufnehmen und in Produkte gießen. Wir sehen uns nicht als diejenigen, die in Sachen Software-Lösungen vom Projektgeschäft leben werden. Dies war übrigens vor allem hin-





sichtlich der schnellen Adaption von Internet-Technologien ein entscheidender Dissens mit unserem ehemaligen Partner. Wir sehen die individuelle und zudem etwas unorganisierte Integration von Netztechnologien in manchmal etwas fransig definierten Projekten eher kritisch. Schnelligkeit ist kein Wert an sich. Der Kunde erwartet langlebige und stabile Produkte.

Stattdessen haben Sie sich der Entwicklung von Internet-Technologien lieber verweigert...

Von wegen! Als PolyGIS-Entwickler haben wir ziemlich frühzeitig eine sehr mächtige serverseitige Lösung präsentiert, die bis heute und auch künftig alle Anforderungen webbasierter GIS-Lösungen erfüllt. Und welcher Anbieter kann denn heute von sich behaupten, dass jede Fachapplikation direkt auch im Web als Applikation zur Verfügung steht und Ihre Daten ohne Zusatzprogrammierung auch OGC-kompatibel bereit stellt? Wir waren nur hinsichtlich rein browserbasierte Lösungen etwas konservativer und zwar deshalb, weil wir eine recht genaue Vorstellung davon hatten, wie ein Produkt aussehen sollte, das den Namen WebGIS verdient, nämlich genau so, wie das vertraute Desktop GIS. Um das aus Anwendersicht komfortabel, in der gewünschten Qualität und unmittelbar mit allen notwendigen Fachschalen zu realisieren, haben aber lange Zeit die ausgereiften Technologien gefehlt.

Mit Verlaub, die entsprechenden Software-Technologien für solche Umsetzungen gibt es schon eine ganze Weile...

Die Betonung liegt auf ausgereift. Zudem gab es nicht „die“ Technologie, sondern stets eine ganze Reihe von alternativen, sich beständig entwickelnden Konzepten, so etwas zu realisieren. Das Ergebnis sind Projekte, mit denen sie bei jedem Kunden eine neue Lernkurve vollziehen. Das sind Projekte, die zumeist länger dauern und die vor allem für den Kunden teurer werden als geplant. Wir hielten es daher für klüger, hier abzuwarten, welche webbasier-

ten Standards sich in der Mainstream IT außerhalb der manchmal recht engen GIS-Welt durchsetzen und diese dann durchdacht zu adaptieren. Genau das ist mit CAIGOS-Globe realisiert worden. Wir haben nicht ein WebGIS, sondern wir haben ein vollständiges GIS im Web, mit allen gewohnten Funktionalitäten und bereits im Moment der Installation mit allen bekannten Fachanwendungen, das für den Sachbearbeiter zudem genau so aussieht, wie seine bisherige Desktoplösung. Weniger wollten wir nicht.

Für diese Strategie nehmen Sie aber in Kauf, als technologischer Nachzügler zu gelten. Genau diese Bewertung kann man ja bisweilen über CAIGOS hören.

Ich finde, das ist eine oberflächliche Bewertung, die jede Marktkenntnis vermissen lässt. Für welche Kunden arbeiten wir denn? Es sind kleine und große Kommunen, kommunale Ver- und Entsorgungsbetriebe, Stadtwerke, Landkreise und Städte. Jeder Euro, den diese Kunden ausgeben, stammt in Form von Steuergeldern von uns allen. Zu Recht erwarten wir alle einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Steuern. Dazu gehört auch, dass Städte und Gemeinden möglichst nicht jeden Um- und Irrweg der Informationstechnik mitgehen und bezahlen. Mit Blick auf die Investitionssicherheit unserer Kunden werden wir Technologiepfade deshalb immer erst betreten können, wenn wir nicht nur wissen, dass es keine Sackgassen sind, sondern halbwegs verlässlich absehen können, dass diese Pfade auch langfristig ausgebaut werden sowie in der Gesamtschau reale Bedeutung erhalten. CAIGOS produziert keine Unterhaltungselektronik, die sich zumeist relativ schnell und leicht erneuern lässt, wenn eine Technik nicht mehr fortgeführt wird. Unsere Kunden erwarten bei aller Innovation auch Verlässlichkeit, Kontinuität und Stabilität.

Ist es nicht eher schwierig, im Umfeld der allgemeinen IT-Entwicklung zu entscheiden, wann welche Neuerung Ihre Anforderung einer gewissen Nachhaltigkeit erfüllt?





Diese Entscheidung zu treffen, ist die Kernkompetenz der Produktentwicklung. Man könnte sogar sagen, hier liegt unser Know-how und in gewisser Hinsicht ist das der eigentliche Gegenwert für die Kosten einer Softwarelizenz. Und ja, das ist etwas schwieriger, aber sonst könnte es ja auch jede Softwareschmiede leisten. Genau an diesem Punkt liegt der Unterschied zu einem Projektgeschäft, bei dem sie individuelle Entwicklungen und Programmierungen für einen einzigen Kunden liefern, der vor allem ihre Dienstleistung bezahlt. Das ist zwar auch nicht trivial, aber es geht um genau einen Kunden und ist deshalb meines Erachtens letztlich einfacher als die Entwicklung wirklicher Produktlö-

Ja, das ist etwas **schwieriger**, aber sonst könnte es ja auch jede **Softwareschmiede** leisten

sungen. Was häufig als Produkt verkauft wird, ist doch im Prinzip eine mehr oder weniger offene Kerntechnologie, die sie jeweils mit individuellem Programmier-Aufwand anpassen müssen. In einer echten Produktlösung sind dagegen nach unserem Verständnis die Erfahrungs- und Anforderungswelten vieler Kunden gebündelt. Neuerungen werden durch eine solch konsequente Produktstrategie nicht verzögert, sondern abgesichert. Genau das tun wir.

Aber verlangen die Kunden nicht mehrheitlich individuelle Lösungen? Auch kommunale Verwaltungen und Versorger arbeiten unterschiedlich.

Man muss präzise unterscheiden zwischen individueller Entwicklung und individueller Anpassung einer prinzipiell fertigen Lösung. Letzteres ist immer notwendig, aber kann zum Beispiel durch unsere schnell und intuitiv verständliche Skriptsprache durch den Kunden selbst erledigt werden. Das ist ja gerade das, was wir die in einem Produkt geronnene Erfahrung mit vielen Kunden nen-

nen: Eine hohe Flexibilität im Customizing, für die der Kunde eben keine individuelle Zusatzprogrammierung braucht.

Die Entwicklung konkreter Kundenlösungen im Rahmen einzelner Projekte auf der Basis einer Kerntechnologie – Sie haben das Konzept eben beschrieben – ist bei großen GIS-Anbietern zumeist das Geschäft der Partner. Sie konzipieren bereits diese Lösungen und liefern den Kunden auch noch Werkzeuge für die individuelle Anpassung. Welche Rolle spielen dann noch ihre Partner? Sind das vor allem Vertriebsaufgaben?

Wir wählen unsere Partner nicht ausschließlich unter vertrieblischen Gesichtspunkten aus. Uns interessiert vielmehr fachlich-inhaltliches Know-how, das unsere Produkte sinnvoll ergänzt. Wir arbeiten etwa mit Unternehmen zusammen, die Experten für kommunale Finanzen sind, die umfassende Lösungen für Energieversorger konzipieren oder eine spezielle Expertise im Katasterwesen mitbringen. Die Partner haben zum Teil völlig unabhängig von uns ihre eigene Produktpalette und nutzen CAIGOS-Lösungen um Geoinformationen in die Prozesse zu integrieren, in denen sie zu Hause sind. Übrigens nicht durch individuelle Schnittstellen, sondern tatsächlich vollständig in ihre jeweiligen Oberflächen integriert. Die Anwender merken dabei manchmal gar nicht, dass sie sich in einer CAIGOS-Lösung befinden. So viel nur nochmal zur Frage der Flexibilität. Was den Vertrieb betrifft, spielt die regionale Repräsentanz eine gewisse Rolle, aber wesentlich entscheidender ist die Bereitschaft, sich vertieft auf unsere Produkte einzulassen, etwa regelmäßig Schulungen zu besuchen. Das ist zum Beispiel eine Voraussetzung für die zertifizierte Partnerschaft. Dagegen erwarten wir keine exklusive Bindung an unser GIS. Es gibt in dieser Hinsicht keinen Unterschied zwischen Partnern und Kunden. Beide werden wir immer nur durch langfristig gute Produkte überzeugen können.

Vielen Dank für das Gespräch.

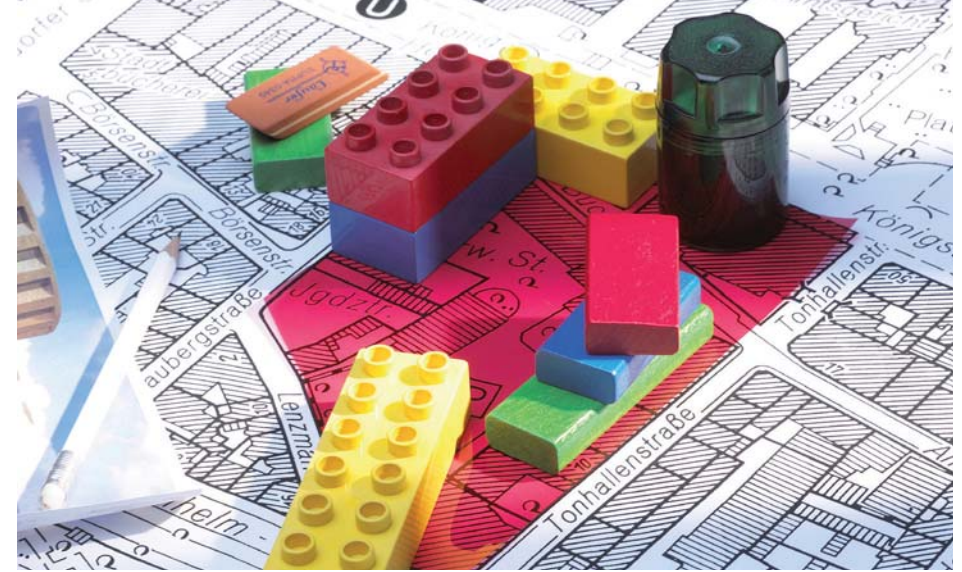
■ Timo Thalmann ist Geograph, Politologe und war bis 2005 Chefredakteur der Fachzeitschrift Business Geomatics. Seitdem arbeitet er freiberuflich unter anderem für die GIS Business, die Frankfurter Allgemeine Sonntags Zeitung und die VDI-Nachrichten. Er ist Lehrbeauftragter der Universität Osnabrück im Masterstudiengang Geoinformatik und Dozent der GIS-Akademie Hamburg.

## Von der Liebe zur Liegenschaft

ARCHIKART wird seit 1991 von Gemeinde-, Stadt- und Kreisverwaltungen genutzt, um über die Grenzen einzelner Fachämter hinaus Liegenschaftsdaten und damit verbundene Verwaltungsvorgänge zu organisieren. Die Anbindung an ein GIS liegt somit nahe und die Technologie von CAIGOS hat da bereits Tradition.

Der an seinem Deutschunterricht verzweifelnde Mark Twain hätte es als typisches Silbenungetüm unserer Sprache bezeichnet, das nach seinen Worten mit „klingendem Spiel quer über die Druckseite marschiert“: „Liegenschaftsbezogene Vorgangsbearbeitung“. Aber für Andreas Kanis als Gründer und Geschäftsführer der ARCHIKART Software AG ist es die „einfachste und kürzeste Beschreibung unseres Fachgebiets.“

Tatsächlich ist vor allem die kommunale Liegenschaft das verbindende Element der zahlreichen Softwarelösungen aus dem Hause ARCHIKART, wobei Kanis darunter nicht nur den eigenen Immobilienbesitz von Städten und Gemeinden versteht. „Deswegen liefern wir nicht einfach Fachanwendungen fürs Liegenschaftsamt, sondern haben mit der Software ARCHIKART ein ämterübergreifendes Gesamtkonzept realisiert“, erläutert es der Ingenieur. Ein zentraler Datenpool



ner Weise berührt, kann mit ARCHIKART erledigt werden“, sagt Kanis. Das gelte jeweils für den gesamten Prozess von der spezifischen Datenerfassung über die Dokumentation bis zur Überwachung etwa von Aufgaben und Terminen. ARCHIKART nutzen neben Kommunen auch zunehmend kirchliche Verwaltungen und Stadtwerke. Die Möglichkeit, die Software dabei stufenweise in der gesamten Verwaltung ämter- und fachübergreifend auszubauen, dürfte dabei

gesichts ihrer Konzentration auf das Themenfeld Liegenschaften relativ schnell auch beim Stichwort GIS-Anbindung und Geodaten landet, kann niemanden verwundern. Grundsätzlich zeigt sich das Unternehmen dabei offen für verschiedene GIS-Lösungen und Kanis betont, dass man „rund 20 Schnittstellen zu zahlreichen marktgängigen Geoinformationssystemen“ im Portfolio habe.

Gleichwohl pflegt ARCHIKART eine besondere Beziehung zu der bis 31. Juli dieses Jahres als PolyGIS bezeichneten Lösung. Sie ist unter der Nutzeroberfläche der ARCHIKART-Software vollständig integriert und ermöglicht so einen bruchlosen Datenaustausch zwischen GIS und Fachanwendung. „Eigentlich merkt der Anwender davon nichts mehr“ so Kanis. Die Daten lassen sich sowohl im GIS wie in der jeweiligen Anwendung selektieren und beliebig auswerten und visualisieren. Für den Nutzer ist das eine Anwendung aus einem Guss und weit entfernt von einem manchmal holprigen Schnittstellenmanagement.

„Wir haben mit ARCHIKART ein ämterübergreifendes **Gesamtkonzept** für alle Vorgänge rund um die **Liegenschaft** realisiert“

versorgt dabei sämtliche Fachanwendungen vom Bau- bis zum Umweltamt mit Liegenschaftsdaten aus dem ALB und der ALK.

Die Fachanwendungen verwalten beispielsweise Bauanträge und Verkehrszeichen oder Friedhöfe und Grünflächen. Sie helfen unter anderem bei Sondernutzungen, Aufgrabungen und Bebauungsplänen. „Was immer das Thema Liegenschaft in irgendei-

als wichtiger Erfolgsfaktor gelten. „Jeder kann mit nur einer Fachanwendung beginnen und sichert sich dennoch alle künftigen Möglichkeiten“, beschreibt es der Firmengründer. ARCHIKART findet seine Anwender daher in sehr kleinen Kommunen mit rund 500 Einwohnern ebenso wie in den Stadtverwaltungen Hamburgs und Rostocks.

Dass die ARCHIKART Software AG an-

Andreas Kanis hat das Unternehmen ARCHIKART im April 1990 zwar nicht in einer legendären Garage, aber immerhin im heimischen Wohnzimmer gegründet

Bereits unmittelbar nachdem im Herbst 2009 bekannt war, dass das in PolyGIS genutzte Know-how künftig ausschließlich unter dem neuen Namen CAIGOS vertrieben wird, hat sich ARCHIKART deswegen für eine direkte Partnerschaft mit der frisch getauften CAIGOS GmbH – vormals SWBB – entschieden. „Allein fünf unserer rund 70 Mitarbeiter sind ausschließlich mit der GIS-Integration und dem Aufbau von GIS-Anwendungen befasst,“ so Kanis. Ihr langjähriges Know-how wäre durch einen aus Sicht von ARCHIKART unbegründeten Technologiewechsel mit einem Schlag entwertet. „Und das gilt ja gleichermaßen für unsere Kunden, die ebenfalls auf die Kontinuität unserer Lösungen vertrauen“. Nicht zuletzt betreut die ARCHIKART Software AG als Vertriebspartner auch Kunden, die allein die GIS-Anwendungen beziehen. Die de jure frische Partnerschaft zwischen ARCHIKART und CAIGOS setzt damit eine seit Mitte der 90er Jahre gewachsene de facto Partnerschaft fort.

Für die neben der Kontinuität und Investitionssicherheit notwendige Innovation steht aus Sicht von ARCHIKART das neue CAIGOS-Globe als dienste- und webbasierte GIS-Lösung. „Im Zusammenspiel mit unseren Lösungen werden wir unseren Kunden damit helfen können, die künftig anstehenden Aufgaben von ALKIS bis zu INSPIRE zu bewältigen, ohne neue Technologiekerne einführen zu müssen“, ist Kanis überzeugt.



## GIS + Zahlen = KIS

Integrierte Anwendungen statt Insellösungen, Vermeidung von Datenredundanzen sowie optimale und für die Mitarbeiter komfortable Arbeitsabläufe: Das sind die erklärten Ziele der OrgaSoft Kommunal GmbH. Die langjährige Partnerschaft des IT-Spezialisten für das kommunale Finanzwesen mit der CAIGOS GmbH ist vor diesem Hintergrund auch kein Zufall.

Rolf Ballschmiede zeigt sich großzügig: „Ich bin davon überzeugt, dass Geodaten im kommunalen Finanzwesen viel Nutzen stiften“, sagt der Geschäftsführer der Saarbrücker OrgaSoft Kommunal GmbH (OSK). Aber er macht auch kein Geheimnis daraus, wer bei der Konstellation Finanzdaten einerseits und Geodaten andererseits den Ton angibt: „Gebühren, Beiträge, Kosten und Abrechnungen sind das tägliche Brot der kommunalen Verwaltung. Das Finanzmanagement steht im Zentrum der meisten Prozesse.“

Ballschmiedes Sicht speist sich naturgemäß aus seinem Geschäft; und das ist vor allem Entwicklung und Vertrieb von KIS-KRW, einer umfassenden Softwarelösung für das kommunale Rechnungswesen. Das Kürzel KIS steht dabei für Kommunales Integriertes System. Wann

Entscheidend für Ballschmiede ist das Wörtchen „integriert“ in seinem Produktnamen

immer Städte und Gemeinden also Geld einnehmen und ausgeben, lässt sich das mit Software von OSK managen. Realität ist das vor allem in Rheinland-Pfalz, wo Ballschmiede den Marktanteil seines Unternehmens mit 40 Prozent beziffert. Zu seinen Kunden zählen rund 90 Rathäuser und Kreisverwaltungen sowie mehr als die gleiche Zahl an Gemeinden und Stadtwerken, denn natürlich gehören auch Gebühren, Beiträge und Entgelte für kommunale Versorgungs- und Entsorgungsbetriebe ins Lösungs-Portfolio der OSK.

Entscheidend für Ballschmiede ist das Wörtchen „integriert“ in seinem Produktnamen. Das bedeutet, KIS-KRW ist eine modular aufgebaut



Mit KIS-KRW hat Orgasoft Kommunal eine modular aufgebaute Softwarelösung für das kommunale Rechnungswesen geschaffen, in der sich mehr als 40 Fachanwendungen nahtlos ineinander fügen – darunter auch ein auf CAIGOS basierendes GIS-Modul.

te umfassende Lösung in die sich jede Einzelfunktion nahtlos einpasst. Die Angebotspalette von OSK weist insgesamt mehr als 40 Module auf. Das reicht von "A" wie Automatisiertes Liegenschaftsbuch (KIS-ALB) bis "V" wie Verkehrszeichen-Fachkataster (KIS-KAT|Signal). Und dazwischen findet sich auch KIS-GEO, ein vollständiges auf der bislang mit dem Namen PolyGIS verbundenen CAIGOS-Software basierendes und ebenfalls umfassend in KIS-KRW integriertes Geoinformationssystem.

„Bei Themen wie zum Beispiel der Bauhof- und Friedhofsverwaltung oder auch dem Liegenschaftsmanagement liegt die Verknüpfung mit einem GIS natürlich nahe“, weiß Ballschmiede. Allerdings ist er kein Anhänger eigens dafür entwickelter Schnittstellen mit dem daraus resultierenden "Verschiebebahnhof der Verantwortlichkeiten".

„Wir wollten auch die Geodaten vollständig in den mit unserem System möglichen Workflow integriert sehen“, beschreibt er den Anspruch. Für diese Anforderung habe sich das von CAIGOS entwi-

ckelte GIS bestens geeignet, weswegen man schon seit Ende der 90er Jahre mit dem bislang als SWBB GmbH firmierenden Unternehmen kooperiere.

Auch das neue CAIGOS-Globe wird nahtlos in KIS-KRW integriert sein. „Dieses rein dienste- und webbasierte System hat uns das besonders leicht gemacht“, sagt Ballschmiede. Globe basiere auf standardisierten Komponenten und Anbindungen wie COM, SOAP und dem HTTP-Protokoll. „Und weil es außerdem ohne eigene Clientinstallation auskommt, unterstützt es auch alle unsere vorhandenen Architektu-

„CAIGOS-Globe als rein dienste- und webbasiertes System hat es uns besonders leicht gemacht“

ren.“ Das sind sowohl klassische Client/Server-Umgebungen, als auch Terminal-Server-Umgebungen (Thin-Client-Umgebungen) oder Lösungen via ASP (Application Solution Providing) mit hauseigenem Hosting.

Die vom Desktop-GIS bekannten Programmfunktionen können dabei nach dem Baukastenprinzip in Globe hinzugefügt werden. Das macht es künftig möglich, neben der reinen Auskunftsfunktion auch die Geodatenerfassung direkt aus KIS-Programmen heraus zu erledigen. „KIS-KRW und CAIGOS-Globe bilden eine absolut schnittstellenfreie Verbindung“, bringt es Ballschmiede auf den Punkt. Der Anwender bleibt aus seiner Sicht durchgängig auf der gewohnten KIS-Programm-Oberfläche, erweitert um Kartenzugriffe und die Sicht auf die jeweiligen Geo-Fachdaten.

Vor diesem Hintergrund fiel die angesichts der Entwicklung bei PolyGIS notwendige Entscheidung der OSK zu Gunsten von CAIGOS nicht nur deshalb leicht, weil man ohnehin schon die direkte Partnerschaft mit der Kirkeler Softwareschmiede gepflegt hat. „Wir sehen die notwendige Innovation ohne kompletten Technologiewechsel und sind davon überzeugt, mit der weiteren engen Zusammenarbeit unser gewachsenes Know-how wie auch die Investition unserer Kunden am besten zu sichern“, sagt der Geschäftsführer der OrgaSoft Kommunal GmbH.

# Vollständig durchdrungen

Die Stadt Kaiserslautern gehört mit fast 600 CAIGOS-GIS-Arbeitsplätzen zu den größten Anwendern der Software. Aber ihr fach- und ämterübergreifendes GIS ist kein Zufall. Neben der Unterstützung durch die Verwaltungsspitze und entsprechenden administrativen Strukturen ist auch die Kreativität der Experten gefragt, um aus GIS-unerfahrenen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern regelrechte GIS-Fans zu machen. Ein komfortables System wie CAIGOS hilft natürlich auch.

Mit fast 600 CAIGOS-Arbeitsplätzen in der Stadt sowie im Landkreis Kaiserslautern könnte man schnell meinen, die pfälzische 100.000 Einwohner-Stadt nutzt in Sachen GIS ausschließlich die Software aus dem benachbarten Saarland. „Das stimmt allerdings nicht“, wehrt Uwe Schmeer ab. „Wir haben für einige spezielle Aufgaben auch noch andere Lösungen im Haus“, sagt der Leiter der Stabsstelle Graphische Datenverarbeitung. Diese blieben jedoch tatsächlich den jeweiligen Spezialisten vorbehalten. CAIGOS hingegen hat die Kaiserslauterer Verwaltung nahezu vollständig durchdrungen. „Es gibt eigentlich kein Referat bei uns, das nicht wenigstens über einen eigenen Auskunftsarbeitsplatz verfügt“, weiß Schmeer. Das summiert sich auf knapp 500 webbasierte Clients. Dazu kommen fast 50 Vollversionen sowie noch mal nahezu 40 CAIGOS-Instal-

lationen im umliegenden Landkreis. Auf der Grundlage einer Verwaltungsvereinbarung werden auch diese von der Stadt Kaiserslautern betreut.

Vor fünf Jahren entschieden sich die Stadtväter für den Einstieg in die seinerzeit noch als PolyGIS firmierende Software. „Sie hatte sich im Rahmen der Ausschreibung als das Produkt präsentiert, das wirklich mit einem breiten Portfolio an Fachlösungen nahezu alle unsere Ansprüche abgedeckt hat“, erinnert sich Schmeer. Die SWBB GmbH (heute CAIGOS) als direkter Anbieter bestand bei der Präsentation 2005 sogar ein „Bad in der Menge“: Fast 200 Mitarbeiter aus allen Referaten kamen dafür zusammen und äußerten direkt und ungefiltert ihre Fragen und Wünsche. „Da konnten wir live sehen, wie schnell die Software neue Themen umzusetzen vermochte“, erzählt Schmeer.

Viele Mitbewerber mussten in dieser Situation dagegen die Segel streichen. „Was nicht zuvor vorbereitet war, konnten die nicht präsentieren.“

Die Episode macht zugleich das Grundverständnis der GIS-Experten in der Kaiserslauterer Verwaltung deutlich. Man wollte nicht im stillen Kämmerlein seine Geoinformationen horten und auf Anfrage Karten produzieren, sondern die Anwender sollten in die Lage versetzt werden, innerhalb ihrer jeweiligen Vorgänge alle notwendigen Geodaten selbst zu recherchieren. Die von Schmeer geleitete Stabsstelle bildete in diesem Zusammenhang eine wichtige Rahmenbedingung. Sie ist direkt Elke Franzreb, der Direktorin für Stadtentwicklung, zugeordnet und hat damit auch einen kurzen Draht zur

Verwaltungsspitze. Das erleichterte es, die gewünschte fach- und bereichsübergreifende GIS-Lösung einzuführen. Die fachliche Anbindung an das Referat Stadtentwicklung und damit die Stationierung innerhalb der technischen Verwaltung, sorgt parallel für kontinuierlichen Ideeninput aus der unmittelbaren Praxis. „Als reine IT-Abteilung könnten wir das nicht“, ist Schmeer überzeugt.

Gleichwohl haben er und seine Mitstreiter in der Stabsstelle stets darauf geachtet, die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in den Referaten als spätere Alltagsnutzer des Systems bei allen Entwicklungen mitzunehmen. „Wir haben uns dafür Multiplikatoren gesucht“, erzählt Schmeer. Das gelang über das verwaltungsinterne Schulungsprogramm, für das sie gezielt technikaffine Mit-



David Müller, Mitarbeiter der Stabsstelle Graphische Datenverarbeitung (GDV) im Gespräch mit einer Kollegin des Referats Umweltschutz. Im Hintergrund die GDV-Mitarbeiterin Sabine Bausch.

arbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Referaten ansprachen. „Konnten die Kolleginnen und Kollegen dann sehen, wie schnell und einfach es war, sich mit dem GIS die erforderlichen Daten direkt an den Arbeitsplatz zu holen, entstand schnell der Wunsch, auch mit dieser Lösung zu arbeiten.“ Diesen Wunsch konnte man den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dann nicht zuletzt dank der komfortablen Hauslizenz von CAIGOS zügig erfüllen. Darüber hinaus unterstützt die integrierte und flexible Rechteverwaltung des Systems diesen organisationsweiten Ansatz.

Nach dem Erfolg durch mehr oder weniger geplante Mundpropaganda hat das GIS innerhalb der Stadtverwaltung sogar eine gewisse Eigendynamik entwickelt. Immer wieder werden Ideen und Vorschläge für den Einsatz des Systems oder Wünsche für neue Kataster aus den Fachämtern an die Stabsstelle heran getragen. Da ist so manches Thema dabei, an das Schmeer bei der Entscheidung für die CAIGOS-Lösung gar nicht dachte. Dazu zählt zum Beispiel die

(dynamische) Fachanwendung Tiefbau mit Informationen zu Baustellen, Verkehrstechnik und Nahverkehr, ein aus historischen Karten abgeleiteter Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauer oder die Fachanwendung Einzelhandel mit Informationen zum örtlichen Gewerbe einschl. der Ladenleerstände. „Auf solche Sachen kommt man als Vermesser ja nicht zuerst.“

Das meiste davon können Schmeer und seine Kolleginnen und Kollegen inzwischen selber umsetzen. CAIGOS stellt alle notwendigen Werkzeuge bereit, um solche Kleinkataster und Mini-Fachanwendungen in kurzer Zeit selber anzulegen. Reichen die eigenen Ressourcen nicht aus, lobt der Vermessungsamtsrat den kurzen Draht zum Team von CAIGOS sowie zum Support. „Zudem erfahren wir aus den regionalen und überregionalen Anwendergruppen immer, mit welchem Wunsch oder Problem wir nicht allein sind.“ Das Kataster der Ladenleerstände etwa stieß auch in anderen Städten und Gemeinden auf Interesse und CAIGOS zeige sich stets daran interessiert, die schon recht große Familie der Fachanwendungen bei entsprechendem Bedarf schnell zu erweitern.

Diesen Bedarf sieht Schmeer künftig vor allem im Themenfeld 3D sowie bei mobilen Clients, die nicht nur zur Datenrecherche und Auskunft dienen, sondern auch komfortable Erfassung und Datenpflege vor Ort ermöglichen. „Die Möglichkeiten eines GIS als verwaltungsweite Lösung sind vermutlich auch bei uns noch nicht ausgereizt.“

## Stadtwerke Oberursel:

# An nur einem Tag zu ALKIS

Nur einen Tag brauchte die Stadtwerke Oberursel (Taunus) GmbH, um im Zuge der Umstellung von der ALK zu ALKIS auch sämtliche Lagebezüge auf das neue ETRS89 Koordinatensystem einzustellen. CAIGOS stellte alle dafür notwendigen Automatisierungen und Umrechnungsalgorithmen zur Verfügung.

Natürlich steckt der Teufel mal wieder im Detail. „Derzeit machen mir zum Beispiel die Druckschablonen in CAIGOS unerwartet Arbeit“, berichtet Sven Kleinschmidt von den Stadtwerken Oberursel im Taunus. Andererseits: Wenn man sich als GIS-Administrator bereits kurz nach dem Umstieg seiner Datenbasis von ALK zu ALKIS um Feinheiten wie komfortable Druckfunktionen für alle Mitarbeiter kümmern kann, hat die eigentliche Umstellung kaum Probleme bereitet. Mit den so genannten Druckschablonen lassen sich in CAIGOS-Lösungen Kartendrucke vorkonfigurieren, so dass nur ausgewählte Inhalte und Ebenen der Datenbasis geplottet werden. „Die alten Schablonen waren fest mit der ALK verknüpft. Leider jeweils separat“, erläutert Kleinschmidt. Das kleine Problem hat daher nicht ursächlich etwas mit der Umstellung zu tun. Dennoch hat er es bei der Gelegenheit grundsätzlich gelöst, auch wenn die erneute Ablösung des gerade frisch eingeführten ALKIS-Standards in naher Zukunft nicht zu erwarten ist. „Die neuen Schablonen sind in jedem Fall jetzt so modular aufgebaut, dass sie künftige Änderungen der Datenbasis direkt und automatisch nachvollziehen“, so Kleinschmidt abschließend.

Die kleine Episode zeigt, dass die Umstellung auf ALKIS immer Überraschungen bergen kann, wenngleich die eigentliche Datenmigration in Oberursel an nur einem einzigen Tag gelang. Um genau zu sein: Die Umstellung sämtlicher von Koordinaten abhängiger Informationen der Netzdokumentation vom bisher gebräuchlichen Gauß-Krüger-System mit Potsdam-Datum auf das neue Standardduo aus UTM und ETRS89.

Ein solch schneller Umstieg war zwar das Ziel in Oberursel, als das hessische Landesamt für Bodenmanagement zu Beginn des Jahres





ankündigte, die Katasterdaten künftig im ALKIS-Standard zu liefern und dies im Juni 2010 für das Versorgungsgebiet der Stadtwerke auch flächendeckend tat, aber dass neben dem Kataster auch der Lagebezug aller entsprechenden Fachdaten nach nur einem Tag hergestellt war, hat Kleinschmidt dann doch überrascht: „Das System von CAIGOS hat uns durch Automatismen umfassend unterstützt. Das hat die Vollständigkeit und die richtige Abfolge der Schritte gesichert“, fasst der bei dem Versorgungsunternehmen für GIS und Vermessung Zuständige seine Erfahrungen des Umstellungsprozesses zusammen.

Voraus gegangen war dieser eintägigen Migration die Arbeit mit einigen Testdaten. Gemeinsam mit CAIGOS haben die Stadtwerke die Umrechnungsalgorithmen und die mitgelieferten Automatisierungsroutinen erprobt und schließlich so korrekt justieren können, dass alle Daten nach einem Tag umgerechnet waren. Im ersten Schritt nutzt Kleinschmidt allerdings noch nicht die neuen ALKIS-Daten, sondern das ins neue Lagesystem umgerechnete bisherige Kataster. Der Grund sind die Druckschablonen, die wie oben bereits erwähnt noch auf die ALK zugeschnitten sind und derzeit überarbeitet werden.

„Die Unternehmensgruppe der Stadtwerke Oberursel ist der erste Versorger, der mit CAIGOS den Schritt nach ALKIS vollzogen hat“, betont CAIGOS-Projektleiter Thomas Willmes. Dabei habe sich gezeigt, dass Versorger dabei andere Anforderungen stellen als Kommunen. „Die Erfahrungen, die wir mit ALKIS in vielen Städten und Gemeinden gesammelt hatten, konnten uns dennoch helfen. Die Investition von CAIGOS in die Umsetzungsprozeduren haben sich bewährt“, fasst er das Projektergebnis zusammen.

### Auf den Punkt gebracht

#### ■ Von Gauß-Krüger zu ETRS89

Um aus den bislang verwendeten Gauß-Krüger-Koordinaten Lagepunkte im so genannten Europäische Terrestrischen Referenzsystem 1989 (ETRS89) zu machen, bedarf es einiger komplexer Rechenoperationen. Das Problem: Es handelt sich nicht um eine lineare Transformation mit einheitlichem Umrechnungsfaktor für jeden Punkt. Der wesentliche Unterschied zwischen Gauß-Krüger und ETRS89 ist das den Systemen zu Grunde liegende Modell des Erdballs, der so genannte Rotationsellipsoid. Dadurch verschieben sich die Koordinaten abhängig von ihrem jeweiligen Standort unterschiedlich stark, wenn man sie von einem in das andere Bezugssystem umrechnet. Konsequenz: Für jede Koordinate müsste zunächst eine exakt zutreffende individuelle Umrechnungsformel ermittelt werden, bevor überhaupt umgerechnet werden könnte. Da dies angesichts von mehreren Millionen Punkten jedoch kaum darstellbare Rechenzeiten bedeuten würde, operiert man mit einem Netz genau umgerechneter Passpunkte, für die jeweils exakte Formeln vorliegen. Dieses relativ dichte Netz von mehreren Hunderttausend Referenzpunkten sorgt für eine in der Praxis ausreichend hohe Genauigkeit der umgerechneten Koordinaten.

### Impressum

caigos magazin  
ist eine Publikation der

CAIGOS GmbH  
Am Neunkircher Weg 3, 66459 Kirkel  
Telefon: +49 6849 600 400  
Telefax: +49 6849 600 453

V.i.S.d.P: Ulrich Neunfinger

Redaktion: textkoch.de  
Timo Thalmann

Layout/Grafik: chocolate-design.de  
Matthias Niemeyer

Fotonachweise -- Titelbild: Volodymyr Vasylykiv - fotolia.com, Seiten 2-5: CAIGOS; Seite 6: ARCHIKART & tiatore - fotolia.com; Seite 7: svort - fotolia.com; Seite 8: dkimages - fotolia.com; Seite 9 & 10: Stadt Kaiserslautern, Seite 11: Oleg Rosenthal - fotolia.com

# Herzliche Einladung an unsere Kunden und Interessenten zur Intergeo 2010 in Köln

**Besuchen Sie uns!** (Halle 11.2, Stand Nr. 2F.108)

Wenn Sie einen Termin mit uns abstimmen, dann können wir uns noch besser vorbereiten: [vertrieb@caigos.de](mailto:vertrieb@caigos.de).

Die Highlights:

- **CAIGOS-ALKIS (Planung, Umsetzung, Integration)**  
Die öffentliche Verwaltung steht vor der Umsetzung der Geobasisdaten auf den neuen Standard ALKIS. Für die Nutzer dieser Daten ist mehr zu tun. Alle auf diesen Geobasisdaten basierenden Fachanwendungen müssen auf den neuen Standard angepasst werden. CAIGOS-ALKIS unterstützt seine Anwender durch eine nahezu automatische Umsetzung und Transformation: Umsetzung aller Fachdaten und abhängigen Geodaten. CAIGOS-ALKIS beinhaltet die Fachapplikation (ALB, ALK, ATKIS) und die normbasierte Austauschschnittstelle (NAS).
- **CAIGOS-Globe (Auskunft und Fachanwendungen im Web)**  
CAIGOS-Globe, nicht nur Web-GIS sondern ein GIS im Web. Es umfasst einen Applikationsserver, es steuert abhängig vom Browser und der Physik des Clients die Ausgabe auf den Bildschirm und vor allem: es integriert die bestehenden Geo- und Sachdaten, die existierenden CAIGOS-Anwendungen und Anwendungen Dritter. Mit CAIGOS-Globe können alle (auch die bestehenden) CAIGOS-Fachanwendungen unmittelbar im Web genutzt werden. Hierbei bleibt die gewohnte Bedien- und Administrationsumgebung vollständig erhalten.
- **CAIGOS-Kanal**  
CAIGOS stellt sein erweitertes Kanal-Management vor. Die neuen Funktionen: Erweiterte Funktionalität bei der Präsentation von Hausanschlüssen und Schachtgeometrien, Komfort beim Verschieben von Schächten, Euro-Norm, Bewertung nach ATV und ISYBAU, XML-Import/Export und auch im Web.
- **CAIGOS hat über 40 Fachanwendungen für Kommunen, Ver- und Entsorger sowie Landesbehörden – live auf dem Stand.**

*Wir freuen uns auf Sie!  
Halle 11.2 – Stand 2F.108*



Am Neunkircher Weg 3  
66459 Kirkel

Telefon: +49 6849 600 400  
Telefax: +49 6849 600 453

E-Mail: [info@caigos.de](mailto:info@caigos.de)  
Web: [www.caigos.de](http://www.caigos.de)